



Bürgerinitiative Lebensqualität Horsten-Etzel-Marx e.V.

Web: <http://bi-lebensqualitaet.de/>

Email: buergereininitiative@ewe.net

facebook: <https://www.facebook.com/pages/BI-Lebensqualitaet%20-%20Horsten-Etzel-Marx-eV/205995942767984?ref=stream>

Pressespiegel vom 5. Bis 07.12.2019

Wilhelmshavener Zeitung

Wilhelmshavener Tageblatt

Rundschau für Wilhelmshaven und Friesland

Wilhelmshavener Presse

Abstand von Gaskavernen zu Wohnhäusern reicht nicht aus

SICHERHEIT Die Jahreshauptversammlung der Bürgerinitiative Lebensqualität thematisierte ernüchternde Gespräche

HORSTEN/ML – „Vieles liegt im Argen, aber die Vertreter der Storag Öl- und Gaskavernen sagen, alles ist zu 100 Prozent in Ordnung. Inhaltlich kommen wir mit den neuen Storag-Gesächspartnern keinen Schritt weiter. Leider ist auch das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) manchmal kaum in der Lage, vorgelegte Gutachten fachgerecht zu prüfen.“ So schilderte der Vorsitzende der Bürgerinitiative (BI) Lebensqualität Horsten/Etzel/Marx, Dr. Arendt Hindriksen, in der Jahreshauptversammlung die Situation.

„Unsere Argumente gegen negative Auswirkungen des Betriebes der Storag-Kaver-

nen in Etzel haben Überzeugungskraft. Ohne uns wäre in den vergangenen neun Jahren manches nicht aufgeklärt worden, und deshalb arbeiten wir mit vollem Einsatz weiter für eine bessere Lebensqualität der Bürger“, fügte er hinzu. Im Jahresrückblick, den der 2. Vorsitzende Andreas Rudolph hielt, kam zum Ausdruck, dass ein seit 2 ½ Jahren erwartetes Gutachten über notwendige Sicherheitsabstände der Kavernen zu benachbarten Gebäuden nach wie vor nicht vorliege. Angeblich finde sich kein Gutachter und bei Verhandlungen sei der direkte Kontakt zum LBEG als sinnvoll und notwendig erwiesen.

In einer Stellungnahme des Rates sicherte die Gemeinde Friedeburg den Einwendungen der BI zu einem neuen Rahmenbetriebsplan der Storag volle Unterstützung zu. Das werde man als Umdenken der Politiker. Auch seitens des BUND, des NABU und einer BI-Naturschutz aus Bonn wurden Bedenken geäußert. Sehr zurückhaltend habe sich dagegen der Landkreis Wittmund gezeigt.

Ein Fachmann für Kavernenbau formulierte den Einwand der BI. Darin weise er

Gas kann sich auch durch Gesteinsschichten einen anderen Weg an die Oberfläche bahnen.

auf den Zusammenhang zwischen massiven Abweichungen von der Senkungsprognose und der bekannten geologischen Störung im Nordfeld der Kavernen hin. Von der bisherigen Auffassung, dass allein der Kavernenkopf für die Bemessung des Sicherheitsabstandes zugrunde gelegt werden muss, weiche die BI ab. Mit in die Überlegungen einfließen müsse auch das Auftreten von Leitungsbrüchen durch Bodenabsenkungen oder geologische Störungen. Durch diese könne Gas

aus den Rohren austreten, allerdings müsse das nicht zwingend an der kaputten Stelle passieren. Das Gas könne sich auch durch Gesteinsschichten einen Weg an die Oberfläche bahnen.

Zwei Gespräche haben auf Betreiben der BI mit der Storag stattgefunden und wurden von Landrat Holger Heymann moderiert, berichtete Rudolph. Er erzählte weiter: Die Storag-Vertreter haben eine konfrontativ-provokante Stimmung gefördert und nur zwei Vorstandsmitglieder der BI als Verhandlungspartner akzeptiert.

Wegen der zu erwartenden Genehmigung des Rahmenbetriebsplanes der Storag

wurde die nächste Kavernenbeitragsatzung auf Anfang 2020 vertagt. Gescheitert sei der Versuch, vom Landkreis Wittmund den aktuellen Notfallplan für das Kavernengebiet zu erhalten. Man habe nur eine Einsichtnahme mit Verschwiegenheitsklärung zugelassen. Dazu Dr. Hindriksen: „Den Notfallplan gibt es nur für Gas- und nicht für Ölkavernen.“

Nach dem Kassenbericht von Doris Stehle wurde der Vorstand mit Dr. Hindriksen, Andreas Rudolph, Doris Stehle und Schriftführerin Monika Oldenettel wiedergewählt. Die BI zählt 70 Mitglieder und ist offen für weitere Zugänge, auch ohne Fachwissen.

Warum sich die Grünen um die Sicherheit der Kavernen sorgen

SICHERHEIT Abgeordnete schicken Fragenkatalog an Landesregierung – Bodenabsenkungen und mögliche Gefahren?

ETZEL/WZ – Die Betreiberin der Öl- und Gaskavernen in Etzel, die Storag Etzel GmbH, wartet auf Genehmigung vom Landesbergamt (LBEG) des im Januar 2019 vorgelegten neuen Rahmenbetriebsplan. Darin beschreibt das Unternehmen unter anderem die langfristig zu erwartenden Senkungen und die Auswirkungen des Kavernenfeldes Etzel mit maximal 99 Kavernen.

Die Grünen-Abgeordnete Meta Janssen-Kucz (Borkum/Leer) und Inke Byl, umweltpolitische Sprecherin, weisen auf die fehlenden fachlichen

Nachweise hin: „Im Rahmen des Anhörungsverfahrens wies die Gemeinde Friedeburg darauf hin, dass fachliche Nachweise fehlen, ob die Standsicherheit jetzt und zukünftig gewährleistet sei. Der BUND Niedersachsen und die Bürgerinitiative Lebensqualität Horsten-Etzel-Marx lehnen in ihren Stellungnahmen unter anderem aus diesem Grund eine Genehmigung des Rahmenbetriebsplans ab“, so die grüne Landtagsabgeordnete Meta Janssen-Kucz.

In einem Fragenkatalog an



Die Grünen stellen die Sicherheit der Kavernen in Etzel auf den Prüfstand. DPA-FOTO: JASPERSEN

die Landesregierung wollen Byl und Janssen-Kucz unter anderem wissen, ob überhaupt eine Vorprüfung für eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt wurde. Auch geht es um die Prognose von weiteren Bodenabsenkungen und die damit verbundenen Gefahren.

Die beiden Grünen-Politikerinnen fragen zudem, warum in den Katastrophenschutzplänen des Landkreises Wittmund keine Vorsorge für einen Schaden an einer der Ölkavernen im Kavernenfeld Etzel getroffen worden ist.

„Die restriktive Informations- und Gesprächspolitik der Storag Etzel, des LBEG und des zuständigen Wirtschaftsministers erschweren es den Bürgern, selbst unter Inanspruchnahme des Niedersächsischen Umweltinformationsgesetzes Auskünfte zu erhalten. Es ist gut zu wissen, dass die notwendige und erforderliche Transparenz über eine Anfrage der Grünen an die Landesregierung ermöglicht wird“, so der Vorsitzende der Bürgerinitiative Lebensqualität Horsten-Etzel-Marx, Dr. Arendt Hindriksen.

Anzeiger für Harlingerland

Bürgerinitiative: „Haben Argumente mit Überzeugungskraft“

HAUPTVERSAMMLUNG „Lebensqualität“ führt Gespräche mit Landrat und Storag GmbH – Warten auf Abstands-Gutachten

HORSTEN/ML – „Unsere Argumente gegen negative Auswirkungen des Betriebes der Storag-Öl- und Gaskavernen in Etzel haben Überzeugungskraft. Ohne uns wäre in den vergangenen neun Jahren manches nicht aufgeklärt worden, und deshalb arbeiten wir mit vollem Einsatz weiter für eine bessere Lebensqualität der Bürger.“ So schilderte der Vorsitzende der Bürgerinitiative (BI) „Lebensqualität“ Horsten-Etzel-Marx, Dr. Arendt Hindriksen, in der Jahreshauptversammlung die Situation.

„Vieles liegt im Argen, aber die Storag-Vertreter sagen, alles ist zu 100 Prozent in Ordnung. Inhaltlich kommen wir mit den neuen Storag-Gesprächspartnern keinen

Schritt weiter. Leider ist auch das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) manchmal kaum in der Lage, vorgelegte Gutachten fachgerecht zu prüfen“, fügte er hinzu.

Kein Gutachten

Im Jahresrückblick, den der 2. Vorsitzende Andreas Rudolph hielt, kam zum Ausdruck, dass ein seit zweieinhalb Jahren erwartetes Gutachten über notwendige Sicherheitsabstände der Kavernen zu benachbarten Gebäuden nach wie vor nicht vorliegt, weil sich angeblich kein Gutachter findet, und sich bei Verhandlungen der direkte Kontakt zum LBEG als sinnvoll und notwendig erwies.

Zu Einwendungen der BI hinsichtlich eines neuen Rahmenbetriebsplanes der Storag habe die Gemeinde Friedeburg in einer Stellungnahme des Rates volle Unterstützung zugesichert. Das werte man als Umdenken der Politiker. Auch vonseiten des BUND, des NABU und einer BI Naturschutz aus Bonn seien Einwendungen vorgebracht worden. Sehr zurückhaltend habe sich dagegen der Landkreis Wittmund gezeigt.

Andere Ansichten

Der von einem Fachmann für Kavernenbau formulierte Einwand der BI weise auf einen Zusammenhang zwischen den massiven Abweichungen von der Senkungs-

prognose und der bekannten geologischen Störung im Nordfeld der Kavernen hin. Die BI weiche von der bisherigen Auffassung, dass allein der Kavernenkopf für die Bemessung des Sicherheitsabstandes zugrunde gelegt werden muss, ab. Entscheidend seien auch die vom Kopf zu den einzelnen Kavernen schräg verlaufenden Rohrtouren.

Beim Auftreten von Leitungsbrüchen durch Bodenabsenkungen oder geologische Störungen werde ein Gasaustritt an diesen Rohren entstehen, hieß es in der Versammlung. Gas müsse außerdem nicht zwingend an der Stelle des Leitungsbruchs austreten. Es könne sich auch einen Weg durch Gesteinsschichten an die Oberfläche

bahnen. Auf Betreiben der BI fanden zwei von Landrat Holger Heymann moderierte Gespräche mit der Storag statt, sagte Rudolph. Sie seien seitens der Storag-Vertreter in konfrontativ provokanter Stimmung verlaufen. Man habe als Verhandlungspartner nur zwei Vorstandsmitglieder der BI akzeptieren wollen. Es sei nicht sicher, ob die BI solche Gespräche fortführen werde.

Wegen der zu erwartenden Genehmigung des Rahmenbetriebsplanes der Storag wurde die nächste Kavernenbeiratsitzung auf Anfang 2020 vertagt. Gescheitert sei der Versuch, vom Landkreis Wittmund den aktuellen Notfallplan für das Kavernengelände ausgehändigt zu bekommen.

Man habe nur eine Einsichtnahme mit Verschwiegenheitserklärung zugelassen. Dazu Dr. Hindriksen: „Den Notfallplan gibt es nur für Gas und nicht für Ölkavernen.“

Gasterminal diskutiert

Diskutiert wurde auch über die mögliche Ansiedlung eines LNG-Gasterminals in Wilhelmshaven und weitere Vorhaben. Nach dem Kassenbericht von Doris Stehle und der Entlastung wurde der Vorstand mit Dr. Arendt Hindriksen, Andreas Rudolph, Doris Stehle und Schriftführerin Monika Oldenettel wiedergewählt. Die BI „Lebensqualität“ zählt 70 Mitglieder und ist offen für weitere Zugänge, auch ohne